



Das rote Sofa von Pipilotti Rist inspirierte Arbeiten von Schülerinnen und Schülern.

# Tausend Kunstwerke in einem Schuljahr

**Ob die Seerosen von Claude Monet oder das rote Sofa von Pipilotti Rist: Während eines ganzen Schuljahrs beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Rossrüti mit bekannten Kunstschaaffenden und deren Werken.**

**Dabei entstand eine bunte Vielfalt an Neuinterpretationen.**

**Von Marion Loher**

Ein Mädchen zieht ungeduldig am T-Shirt des Vaters. «Komm», sagt es zu ihm, «ich möchte dir zeigen, was ich gemacht habe.» Gemeinsam gehen sie ins Klassenzimmer der Schülerin, wo in der Mitte ein grosses blaues Tuch ausgebreitet ist. Gut zwei Dutzend Zeichnungen sind darauf

ausgelegt, alle mit Seerosen als Motiv. Vater und Tochter bleiben vor dem grossen «Teich» mit den «Seerosen» stehen. «Schau da hinten, diese Seerosen sind von mir», sagt das Mädchen stolz. Der Vater lächelt. «Die sind dir aber sehr gut gelungen», lobt er seine Tochter.

Der Seerosenteich ist eines von mehreren Werken, die im Rahmen des Projekts «Kunstpause» an der Primarschule Rossrüti bei Wil entstanden sind. Das Thema hat sich durch das ganze vergangene Schuljahr gezogen und wurde vom Kinderrat der Schule ausgewählt. «Jedes Jahr bestimmen wir an unserer Schule ein Thema, das alle Klassen, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, während des ganzen Schuljahrs begleitet», sagt Regina Spirig, stellvertretende Schulleiterin der Primarschule Rossrüti. Dabei werde das Thema zum einen im Unterricht behandelt, zum anderen gebe es dazu passende Workshops und Exkursionen. «Dadurch wird sowohl der Zusammenhalt innerhalb der Klasse als auch unter den Klassen gestärkt», so Regina Spirig.



Kunstvolles Mobile.

## Von Giacometti über Arp bis Monet

Beim Projekt «Kunstpause» bekam die Primarschule Unterstützung vom Kunstmuseum St.Gallen. Kunstvermittlerin Daniela Mittelholzer versorgte die Lehrpersonen bei einem ersten Treffen mit Informationen und vielen Tipps. Danach besuchten sie das Kunstmuseum und wählten sechs Werke aus, welche die Klassen im Unterricht thematisieren sollten. Dazu gehörten: «Fantasia Coloristica» von Augusto Giacometti, «Das Zimmer (The Room)» von Pippilotti Rist, «Yellow Landscape» von Roy Lichtenstein, «Die Nabeltochter» von Hans Arp, «Hoher Kasten mit Kammor und Staubern» von Bartholomäus Lämmli und «Palazzo Contarini» von Claude Monet.

Jede Klasse erhielt daraufhin von jedem Bild ein Poster. Dieses wurde während einer gewissen Zeit in den Klassenzimmern aufgehängt und bildete so die Grundlage für den Kunstunterricht. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich aber nicht nur kreativ betätigen, sondern lernten auch einiges über den Künstler oder die Künstlerin und das Werk. Gegen Ende des Schuljahrs wurden die Arbeiten der 120 Schülerinnen und Schüler für die Familien, Verwandten und Freunde im Schulhaus und im Kindergarten ausgestellt. «Insgesamt sind es wohl um die tausend Werke, welche die Kinder im vergangenen Jahr geschaffen haben», sagt die stellvertretende Schulleiterin.



Eltern betrachten die Kunst im Schulhaus.



Sophie befasste sich mit Pop Art von Roy Lichtenstein.

## Das rote Sofa von Pipilotti Rist

Beim Seerosenteich haben sich die Kinder von den berühmten Seerosen-Bildern des französischen Malers Claude Monet inspirieren lassen. Die Wasserflächen wurden mit Schwämmen gemalt, die Seerosenblätter selbst ausgeschnitten. Für die Blüten der Seerosen benötigten die Kinder drei unterschiedlich grosse Teile, die sie aufeinanderklebten. Auch die Zeichnungen an der Wand sind auf Vorlage eines bekannten Werks von Claude Monet entstanden. Sie zeigen den Palazzo Contarini in Venedig aus Sicht von Schülerinnen und Schülern einer anderen Klasse. Dabei liessen sie ihrer Fantasie freien Lauf. So ist auf einem Bild ein Palast mit einem Turm zu sehen, auf dem anderen sind es nur ein paar viereckige Fenster, und wiederum ein anderes Bild zeigt eine im Meer versunkene Stadt, über der auf der Wasseroberfläche Schiffe fahren.

Im Raum nebenan steht eine Miniversion von Pipilotti Rists rotem Sofa. Ihre Installation «Das Zimmer (1994/2000)» ist im Kunstmuseum St. Gallen zu sehen, die Neuinterpretation steht im Schulzimmer von Lehrerin Franziska Hartl. Sie hat mit ihren Schülerinnen und Schülern der vierten bis sechsten Klasse Geschichten zum roten Sofa geschrieben und Bilder dazu gemalt. «Damit alle Kinder im Schulhaus etwas davon haben, haben wir bei den Geschichten und Bildern QR-Codes hinterlegt», sagt Franziska Hartl. Zudem haben alle

Klassen aus Schuhschachteln Adventskalender gebastelt, bei denen es einzig zwei Vorgaben gab: Sie mussten winterlich sein und ein rotes Sofa sollte darin enthalten sein.

Bei einem Besuch im Kunstmuseum konnten sich die Kinder das Sofa auch live ansehen, was sie sehr beeindruckte. Denn für einmal hiess es: Berühren erlaubt – und die Kinder durften auf das riesige Sofa klettern. «Es war ein äusserst spannendes und kreatives Jahr», sagt die Primarlehrerin, «wobei mir vor allem die grosse Begeisterung der Kinder am besten gefallen hat.» Begeistert waren sie auch, als es um die Interpretation von Roy Lichtensteins Werke ging. Der US-amerikanische Maler war bekannt für seine Pop Art. Franziska Hartl liess ihre Schülerinnen und Schüler Comics dazu zeichnen und schreiben. «Das fand ich echt cool», sagt Sophie, eine von Franziska Hartls Schülerinnen. «Mein Comic handelt von einem Mädchen, das halb Fee und halb Mädchen ist und deshalb ausgegrenzt wird», erzählt die Zwölfjährige. «Vorurteile gehen aber überhaupt nicht, und das möchte ich mit meinem Comic aussagen.»

## Kein Richtig oder Falsch

Für Kunstvermittlerin Daniela Mittelholzer, welche die Primarschule Rossrüti während des Schuljahrs begleitet hat, war es ein besonderes Projekt. «Für

Bilder: Benjamin Manser



Daniela Mittelholzer,  
Kunstvermittlerin des  
Kunstmuseums St. Gallen



Regina Spirig,  
Stellvertretende Schulleiterin  
Primarschule Rossrüti



Franziska Hartle,  
Primarlehrerin an der  
Primarschule Rossrüti





Kunst bringt Dynamik ins Schulhaus.

einmal hat die Kunst nicht einzelne Klassen einer Schule beschäftigt, sondern ist durch alle Klassen der Schule gedrungen», sagt sie. Spannend sei dabei gewesen, zu beobachten, wie Kinder unterschiedlichen Alters ein und dasselbe Kunstwerk auf vielfältige Weise interpretierten und gestal-

teten. «Ein Kindergartenkind sieht beispielsweise Hans Arps Skulpturen anders als ein Sechstklässler», sagt sie. Bei der Kunst gebe es jedoch kein Richtig und kein Falsch. «Es sind alles unterschiedliche Perspektiven und dies zu lernen, ist gerade in der heutigen Zeit wichtig.»

In der Kunst gibt es immer mehr zu entdecken, als man zuerst glaubt ...

